

Anfrage

der Abgeordneten Kainz
Kolleginnen und Kollegen
an den Bundesminister für Landesverteidigung
betreffend völlig desolate Liegenschaft des Bundesheeres in der Gemeinde Blumau-
Neurisshof

In der Gemeinde Blumau-Neurisshof steht in der Sollenauer Straße mitten im Siedlungsgebiet ein altes, heruntergekommenes und ausgedientes Gebäude – genannt die „Alte Schlosserei“ – auf dem Gelände des Bundesheeres. Da dieses Bauwerk seit Jahrzehnten ungenutzt ist, verkommt es zusehends und stellt zwischenzeitlich einen richtigen Schandfleck in der Gemeinde Blumau-Neurisshof dar. Unzählige Versuche der Gemeinde wie auch von privaten Interessenten, diese Ruine vom Bundesheer zu erwerben, sind gescheitert. Von Seiten der Verantwortlichen in der Heeresverwaltung kamen immer wieder die gleichen lapidaren Antworten, es sei noch keine Entscheidung gefallen, das Haus und das dazugehörige Grundstück stehen derzeit nicht zum Verkauf.

Diese Situation stellt für eine Gemeinde, die sich im südlichen Wiener Becken liegend auch als Wohnoase im Grünen profilieren will, eine schwere Hypothek dar, da ein desolates, langsam zerbröselndes Gebäude dem Ortsbild sehr abträglich ist. Nicht zuletzt werden durch ein derartiges großes, desolates Gebäude inmitten des Siedlungsgebietes alle Bemühungen zur Dorferneuerung konterkariert.

Die unterzeichneten Abgeordneten stellen daher an den Bundesminister für Landesverteidigung folgende

Anfrage:

1. Ist Ihnen der oben bezeichnete Umstand bekannt?
2. Warum wurde das desolate Gebäude in der Sollenauer Straße in der Gemeinde Blumau-Neurisshof noch nicht verkauft?
3. Wann werden Sie sich dazu durchringen, dieses Gebäude samt dem dazugehörigen Grundstück zu verkaufen?
4. Wird diese Liegenschaft noch militärisch genutzt?
Wenn nein, warum wird sie dann keinem Verkauf zugeführt?
Wenn ja, wann werden Sie die dringende Sanierung des Gebäudes in Anspruch nehmen?
5. Wenn ein Verkauf des Gebäudes in näherer Zukunft nicht in Frage kommt, werden Sie einen Abriss dieser Ruine veranlassen und das Grundstück begrünen?
Wenn nein, warum nicht?

The bottom of the document features several handwritten signatures in black ink. From left to right, there are three distinct signatures. The first is a large, flowing signature that appears to be 'Kainz'. The second is a more compact signature, possibly 'Kainz' or 'Kainz'. The third is a signature that is partially obscured by the first one, but also appears to be 'Kainz'. The signatures are written in a cursive, somewhat stylized hand.